

Nachkommen den Beinamen „Klipphausen“ führen. Die Großmutter Joachim Siegismunds erwarb aus von Nostitz'schem Besitze 1643 Radmeritz. Hier wurde Joachim Siegismund von Ziegler und Klipphausen am 13. Oktober 1660 geboren. Er hatte 13 Geschwister. Nach strenger Erziehung auf dem väterlichen Gute ging er, der damaligen Sitte junger, reicher Adelliger folgend, auf Reisen, um sich fremde Sprachen und kavalierrmäßige Bildung anzueignen. Mit 30 Jahren wurde er „Kurfürstlich Sächsischer Kammerjunker“, nach einigen Jahren „Kammerherr“ Augusts des Starken. Im September 1697 nahm er als Kammerherr an der Krönung Augusts des Starken zum polnischen König in Krakau teil und war auch 1713 bei der Beisetzung des ersten Preußenkönigs Friedrich in Berlin zugegen.

Nur reichlich zwei Jahre war von Ziegler in ständigen Diensten am Sächsischen Hofe. Seine Hauptlebensaufgabe erblickte er in der Führung, Bewirtschaftung und im Ausbau seiner heimatlichen Besizung Radmeritz.

In Görlitz, Bautzen, Dresden, auf der Leipziger Messe besorgte er selbst den Einkauf aller Wirtschaftsgegenstände, Kleidung, Nahrungs- und Genussmittel. Bei diesen Reisen pflegte er weiter den Verkehr mit den ihm vom Hofe her bekannten hohen Kreisen. Als tief religiös veranlagte Natur hielt Joachim Siegismund von Ziegler und Klipphausen ganz im Gegensatz zu seinem Landesherren August dem Starken treu zur lutherischen Religion. Regelmäßiger Kirchenbesuch, tatkräftige Förderung des Radmeritzer Kirchen- und Pfarrhausbaues und Betonung religiöser Übung in den Satzungen seines freien, evangelischen, weltadligen Fräuleinstiftes waren hierfür beredte Zeugnisse.

Als tüchtiger und erfahrener Landwirt wußte er durch vorzügliche Bewirtschaftung seiner Güter die Einnahmen und seinen ererbten Reichtum zu vermehren.

Hier in Radmeritz trat von Ziegler standesgemäß und vornehm auf, wußte aber trotz maßvoll äußerer Prachtentfaltung seine Würde zu wahren. Trotzdem gehen noch heute im Volksmunde Erzählungen, die ihn in das lockere Hofleben Augusts des Starken ziehen wollen. Die Meinung, von Ziegler habe Schloß Joachimstein mit seiner Stiftung als Sühne für sittliche Verfehlungen aufführen müssen, ist durch die gründliche Forschung des um die Geschichte Joachimsteins hochverdienten Herrn Professor Dr. Jecht in Görlitz, dessen Ruf als Historiker weit über die Grenzen der Lausitz hinausreicht, als böswilliges Gerücht für gänzlich haltlos erwiesen.

Da von Ziegler unverheiratet war und keine gesetzlichen Leibeserben hinterließ, plante er schon bei Lebzeiten, aus edelster Menschenfreundlichkeit sein gesamtes Vermögen in einer wohlthätigen Stiftung festzulegen. In den klar durchdachten Satzungen vom 11. Februar 1722\*) schreibt er selbst:

„Alldieweilen öfters adlige Personen, besonders in schweren und drangseligen Zeiten, ohne ihr Verschulden in Armut geraten, und sich wohl bis an

\*) Archiv des Stifts Joachimstein und Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Loc. 2280 „Acta des Cammerherrn Joachim Siegismunds von Ziegler und Klipphausen Foundation des weltadligen Fräulein-Stifts-Joachimstein“, betr. Kap. 1, fol. 10/11.